

Erfahrungsbericht Montpellier 2022/2023

Montpellier ist eine **wunderschöne Studentenstadt** im Süden Frankreichs, nicht weit vom Mittelmeer und eine **super Wahl für den Erasmus-Aufenthalt**. Vor allem das Centre Ville mit den unzähligen Cafés, Bars, Restaurants und Kulturangeboten ist das ganze Jahr belebt. Von Montpellier aus könnt ihr Ausflüge in Städte, Natur und zu den Stränden des Südens machen – macht euch auf eine schöne Zeit gefasst!

Von September 22 bis Mai 23 habe ich mit Erasmus zwei Semester in Montpellier verbracht. Aber ganz gleich für welche Stadt und Dauer ihr euch entscheidet – ihr werdet überall eine **super Erfahrung mit Erasmus** haben! Die Atmosphäre vor Ort und die zahlreichen internationalen Bekanntschaften sind einfach unbezahlbar!

Ich werde hier auf das **Studium** und die **Freizeit** in Montpellier eingehen, euch ein paar Tipps geben, wie ihr euch ein **Dach über dem Kopf** verschaffen könnt und (weil ihr es seid) auch noch was zur **Anreise** erklären. Mit dem **organisatorischen** Aufwand langweile ich euch zum Schluss 😊 Falls dann noch Fragen bestehen, könnt ihr mir gerne eine E-Mail schreiben.

Studium

Es wird Zeit sich vom anstrengenden Alltag aus Heidelberg zu verabschieden und es sich ein oder zwei Semester in Montpellier gutgehen zu lassen. Vor Ort werden alle Erasmus-Studierende der juristischen Fakultät an einem Einführungstag begrüßt, an dem man gleich seine Mitstudierenden kennenlernt. Eine Stadttour steht auch auf dem Programm. Später erklärt das Team vom **BRI** (Bureau Relations Internationales) euch alle notwendigen Informationen zum Studium. Eine Woche später geht das Studium dann auch schon los. Dann gibt es auch von der Uni allgemein einen Einführungstag für alle Erasmus-Studierenden.

Die juristische Fakultät ist zentral in der Altstadt gelegen und besteht aus drei Gebäuden, in denen ihr euch mithilfe des Planes gut zurechtfinden könnt. Die Vorlesungen gehen von September bis Dezember, bei uns lagen die Prüfungen *vor* Weihnachten, das war in der Vergangenheit aber nicht immer so. Das zweite Semester geht im Januar los und endet Ende April, die Klausuren sind im Mai. Zwischendrin dürft ihr euch auf mindestens eine Woche Ferien im Semester freuen.

Kurse könnt ihr aus einem großen Angebot von **Licence 1 bis Master 1** Kursen wählen. Die normalen TDs (Travaux dirigés), praktisch wie unsere AGen, können als Erasmus-Studierender bis auf die Ausnahme der im internationalen Recht nicht besucht werden. Das Niveau der Licence 1 ist von der Schwierigkeit deutlich unter dem Vorlesungsniveau in Heidelberg, die Masterkurse sind dann oft auf demselben Niveau (plus Sprachschwierigkeiten!).

Die Vorlesungen selbst sind leider nicht so der Hit: Je nach Professor läuft das Ganze meistens so ab, dass der Professor in Mitschreibe-Tempo vorträgt und die Studierenden Wort für Wort

in ihre Tastatur hämmern. Von interaktiven Elementen keine Spur. Das ist als Erasmus-Studierender dann Fluch und Segen zugleich: Dank des langsamen Sprachtempos kommt man ganz gut mit, das Ganze ist dann aber oft so monoton, dass man sich nach 15 Minuten zum ersten Mal nach einem kühlen Aperol im Broc sehnt... Grundsätzlich habt ihr mit dem breiten Kursangebot auf jeden Fall die Möglichkeit einen Kurs zu finden, der euch interessiert. Generell sind die Vorlesungen im Vergleich zu Deutschland theoretischer, mit einem Gesetzbuch wird gar nicht erst gearbeitet.

Pro Tipp: lasst euch von den französischen Studierenden oder einem von uns, die vorher in Montpellier waren, das **Skript aus dem Vorjahr** schicken und benutzt es als Untertitel, erfahrungsgemäß sind die Änderungen gering. Falls es kein Skript aus dem Vorjahr gibt, ist es immer eine gute Idee sich vor der Prüfung eines von den Franzosen zukommen zu lassen.

Da sind wir auch schon bei den **Prüfungen**: hier geht es darum sich die bis zu 100 Seiten langen Skripte reinzuprügeln. Die Prüfungen sind mündlich und dauern etwa 10 Minuten, bei denen euch entweder Fragen gestellt werden oder ihr zunächst über ein Thema referieren müsst, anschließend gibt es dann noch Nachfragen. Teilweise bekommt man eine Vorbereitungszeit. In allen meinen Prüfungen waren die Professoren wohlgewollt und haben Rücksicht auf kleine Sprachschwierigkeiten genommen. Wer sich die Skripte nochmal gründlich angeschaut hatte, konnte praktisch nur bestehen.

In Absprache mit dem BRI können die Studierenden sich eine **große Übung anrechnen lassen**, indem pro Semester jeweils eine schriftliche Prüfung anstatt der mündlichen geschrieben wird. Da ich selbst schon scheinfrei war, fragt ihr am besten wen anders dazu.

Zu meinen Kursen: Ich habe in beiden Semestern vier Kurse belegt. Drei wären anscheinend auch schon ausreichend gewesen, bei vier Kursen habt ihr dann aber den Vorteil, dass ihr nicht in die Nachprüfung müsst, falls ihr durch einen Kurs gekracht seid. Ein Kurs entspricht 3 SWS.

1. Wintersemester

a. **Droit constitutionnel général und Théorie général des libertés fondamentaux** – M. Gahdoun

Wenn in Heidelberg bis zu meiner Rückkehr keine Statue für M. Gahdoun errichtet wurde, werde ich das selbst in die Hand nehmen müssen. Unter den Erasmus-Studierenden hat sich M. Gahdoun mittlerweile einen gewissen Legendenstatus erarbeitet. Stets eine Viertelstunde zu spät und eine Viertelstunde früher Schluss, nicht ohne vorher noch gekonnt den Inhalt der nächsten Stunde anzukündigen (s. auch schon frühere Berichte). DCG ist ein Erstsemesterkurs und befasst sich mit den allgemeinen Lehren des Staatsrechts anhand der Verfassungen der USA, des UK und Frankreich. TGLF ist ein Drittsemesterkurs der sich irgendwo zwischen Grundrechte, Menschenrechte und allgemeiner Rechtstheorie bewegt.

Auch zur Prüfung war auf M. Gahdoun und die Viertelstunde Verspätung Verlass. Sogleich wurde angekündigt, dass er von jedem nicht mehr als 5 min hören will, eine sehr allgemeine Frage stellt und wir die Zeit gut rumbekommen werden. Wer zwei Kurse bei ihm hat, wird nur zu einem befragt, allerdings sucht er diesen aus. Mir kam das sehr entgegen, da ich beschlossen hatte das gesamte Erasmuserlebnis mitzunehmen und die Nacht bis um 3 Uhr im Australian verbracht hatte. Als ich das Büro betrat meinte er, dass in Grundrechte scheinbar niemand was konnte und er jetzt mit Staatsrecht weitermachen wolle (eine Belgierin hat es wohl geschafft die Prüfung zu bestehen, ohne eine einzige Frage beantworten zu können). Anschließend wurde ich zum US-Kongress und dem Impeachment-Verfahren befragt. Ich kann euch nicht sagen ob das so detailliert Teil der Vorlesung war oder nicht, konnte aber den Großteil der Fragen aus meinem Allgemeinwissen beantworten.

b. Relations Internationales – Mme. Pastre-Belda

Die Vorlesung befasst sich mit den Grundlagen des Völkerrechts zu den Völkerrechtssubjekten Staat, internationale Organisation und Individuum. Dazu gibt es die Grundlagen der internationalen Beziehungen inklusive eines Ausflugs in die Geschichte von 1945 bis heute.

In der Prüfungssituation war Mme. Pastre-Belda sehr freundlich. Der Prüfungsstil war sehr angenehm, man wurde durch die Prüfung geleitet, indem sie auch selbst mal etwas kurz erläutert hat, um den Übergang zum nächsten Thema zu schaffen. Prüfungsgegenstand war bei mir der Aufbau internationaler Organisationen und internationaler Menschenrechtsschutz. Achtung: es wurde über die Prüfungen verteilt der gesamte Umfang der Vorlesung abgeklappert, also auch die Geschichte von 1945 bis heute.

c. Droit international public – Mme. Milano

Im Prinzip wie Relations Internationales aber etwas höher im Niveau und genauer in den Rechtsfragen. Mme. Milano baut in ihre Vorlesungen stets eine aktuelle Stunde ein.

Die Prüfung war gut zu schaffen, Mme. Milano lässt jeden bestehen, der „ernsthaft studiert“ hat. Hier gab es eine Vorbereitungszeit, ich sollte anschließend zu den Grundlagen und Besonderheiten des Völkerrechts referieren, danach ging es um den IGH und den Sicherheitsrat. Teilweise wird nach Detailwissen gefragt, es war aber nicht schlimm, wenn man dazu nichts wusste.

2. Sommersemester

a. Anglais juridique

Der Kurs ist eine Arbeitsgemeinschaft, die auch von den Erasmus-Studierenden besucht werden kann. Ein kolumbianischer PhD hat uns die Grundlagen des Vertragsrechts des common law (mit Schwerpunkt auf dem UK) nähergebracht. Der gesamte Kurs läuft auf englisch ab, was euch zu den „Champions“ macht, da das durchschnittliche Englisch der Franzosen dann doch eher bescheiden ist. Bei uns gab es jede Stunde einen kleinen moot-court, bei dem eine Seite aus einem Rechtsstreit im Vertragsrecht vor einem Gericht vertreten wurde. Der moot-court war Teil der Prüfungsleistung, wir haben mit etwa ein, zwei Tagen Vorbereitungszeit sehr gute Noten bekommen (man musste nur einmal Kläger/Beklagter sein). Am Ende des Kurses gab es zudem eine open-book Klausur, auf die man sich nicht vorbereiten musste. Insgesamt hat der Kurs richtig Spaß gemacht.

b. Droit constitutionnel des Etats européens – Mme. Arlettaz

In diesem Kurs wurden Merkmale europäischer Verfassung wie bspw. der Minderheitenschutz oder Föderalismus anhand von Beispielen und Vergleichen europäischer Verfassungen dargestellt. Auch ein Einstieg in die vergleichende Rechtsmethode wurde gelehrt.

Die Prüfungssituation war entspannt, ich sollte die rechtliche Situation von Schottland in Bezug auf das UK erläutern und anschließend die britische Verfassung mit der Deutschen vergleichen (was ja nun wirklich geschenkt ist).

c. Institutions de l'Union européenne – Mme. Pastre-Belda

Der Kurs stellt den Aufbau der Europäischen Union und ihrer Vorgängerinstitutionen sowie den des Europarates dar und geht dabei auch auf die historischen Entwicklungen ein.

Wie in den anderen Prüfungen auch war Mme. Pastre-Belda sehr freundlich, ich wurde zum EuGH und Rechtsschutz in der EU befragt, sowie den Unterschieden zwischen EU und Europarat.

d. Régimes juridiques des libertés fondamentales – Mme. Pastre-Belda

Die Vorlesung ist sehr gut vergleichbar mit Staatsrecht II/Grundrechte. Es werden die wichtigsten Grundrechte nach Schutzbereich und Rechtfertigungen der Eingriffe abgehandelt.

Die Prüfung schloss sich der zu den europäischen Institutionen an, und obwohl der Kurs teilweise sehr ins Detail geht (zu einzelnen Urteilen und Gesetzesvorhaben), wurde dieses Wissen in der Prüfung nicht vorausgesetzt. Ich wurde zur Meinungsfreiheit, deren Einschränkung und der Kollision von Grundrechten befragt. Falls man aus der Vorlesung nicht mehr weiterweiß, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen, dass man auch einfach mit deutscher Grundrechtslehre und dem was sich der EuGH ausgedacht hat weiterkommt... (das scheint sich genug zu ähneln, man erkennt auch in der Vorlesung vieles wieder).

Zum Lernen kann ich die Richter-Bibliothek empfehlen, die sehr modern ist und eine gute Lernatmosphäre bietet. Außerdem gibt es tollen Kakao ausm Automaten.

Freizeit

Kommen wir zum schöneren Teil! In Montpellier ist für jeden etwas dabei. Die Stadt ist so groß, dass es immer noch etwas Neues zu entdecken gibt, also macht euch am besten auf nach der Suche nach euren eigenen Lieblingsorten! Die Tourisachen und Erasmus-Hotspots will ich euch natürlich trotzdem nicht vorenthalten.

Zum Start bietet es sich an, an den Veranstaltungen der **ERASMUS Organisationen** teilzunehmen. Hier könnt ihr bei den Events total easy allerhand Leute aus der ganzen Welt kennenlernen. In Montpellier gibt es zwei Gruppen, die sich da auch ein bisschen beefen. **ESN Montpellier** ist Teil des großen ESN-Netzwerks und bietet genauso wie **Erasmus Life** eine Vielzahl an Veranstaltungen an. Informieren kann man sich auf Instagram und Facebooks, Tickets für die Events kann man unproblematisch online kaufen. Gerade im September sind die Tickets schnell weg, also nicht zu lange zögern. Es sei gesagt, dass ESN mehr gemeinnützige Organisation und Erasmus Life eben ein Unternehmen ist. Das zeigt sich dann meistens an den Ticketpreisen, ich habe auch von einigen gehört, dass man mit den Ausflügen von Erasmus Life nicht so super zufrieden war, gerade was die Preis-Leistung angeht. Ich habe deshalb von Erasmus Life nur die Party-Angebote mitgenommen und hatte so fast immer eine gute Erfahrung. Besonders empfehlen kann ich den ESN Pub crawl und das ESN Beerpong-Turnier, bei letzterem könnt ihr mich vom Thron stoßen ;)

Sehenswert ist der Centre Ville mit den vielen Cafés, Bars, Restaurants, dem Kulturangebot und den vielen Geschäften. Zentrum ist der **Place de la Comédie**, dort findet ihr die **Opéra**, die mit ihren Konzerten und der Architektur auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Ansonsten ist der **Arc de Triomphe** sehenswert. Falls ihr eine Pause vom Großstadtrubel braucht, bietet sich der **Parc Peyrou** oder der **Jardin des Plantes** als Auszeit an. Ansonsten ist das **Musée Fabre** zu empfehlen.

Die Erasmus-Hotspots sind das **Broc** (Café/Bar/Restaurant) bei dem es eine Happy Hour gibt. Sehr empfehlenswert! Dann ist das **Rebuffy** ein absoluter Klassiker unter den Erasmus-

Studierenden und ein Besuch Pflicht. Bei den ansonsten etwas höheren Preisen ist das Rebuffy eine willkommene Bar für den wöchentlichen Getränkeunfall. Bei feinsten Tropfen (am besten wegschauen, wenn deine Karaffe befüllt wird, sonst siehst du, dass der Vino aus dem Tetra-Pak kommt) kann sich hier für 10 Euro/Liter Vino der Kranplatz verdichtet werden.

Wer sich noch nicht ausreichend flüssige Kopfschmerzen einverleibt hat, kann es in den **Clubs** der Stadt krachen lassen. Jeden Montag gibt es eine Erasmus-Party im **Australian**, die praktisch das Meet and Greet der Erasmus-Gemeinde ist (wirklich jeder geht dahin, Bier gibt es für 2 Euro bis Mitternacht!). Für Technobegeisterte ist das **PZ** die richtige Adresse. Der **Grand Bazar** kann mit kostenlosem Eintritt und guter Musik punkten, allerdings wird euch wie in fast allen Clubs leider gewaltig die Lunge geteert, weil alle im Club rauchen. Ansonsten gibt es noch **Le Fizz**, was für 12 Euro Eintritt als Typ (als Frau meistens kostenlos) in Ordnung geht. Bis zur Sperrstunde um 1 ist auch das **Mosquito Latino** oder die **Fumerie** empfehlenswert. Große Clubs gibt es mit **Milk** und **Heat** vor der Stadt, allerdings seid ihr dann für den Heimweg auf einen Uber angewiesen. Das Panama würde ich nur als letzte Anlaufstelle empfehlen.

Zum Strand könnt ihr die Tram nach Pérols nehmen und von dort die 25 Minuten zum **Carnon plage** latschen. An der Tramhaltestelle kann man sich auch ein Fahrrad über die ÖPNV-App ausleihen. Deutlich schöner finde ich den Strand bei Sète, vor allem die Buchten des **Plages de la Crique de la Nau** sind superschön und vom Bahnhof in Sète mit dem Bus zu erreichen. Man ist mit dem Nahverkehrszug sogar etwas schneller dort als bei Carnon.

Für die Mittagspause und sonst auch als Bäckerei ist **Reves et du Pain** sehr empfehlenswert. Einen Instagram-Story-würdigen Brunch bekommt ihr bei **Bonobo** und im **Coldrip**. Der **Coffee Club** ist außerdem klasse und der Kaffee dort sogar von unseren italienischen Friends approved.

Zu vermeiden ist Cap Chef Pizza, einfach mal die Rezensionen durchlesen...

Für einen **Tagesausflug** empfehlen sich **Toulouse, Nimes, Avignon** und **Arles**. Die **Calanques** bei **Marseille** sind definitiv eine Reise wert. Außerhalb der Tourisaison ist auch **Saint-Guilhem-le-Désert** einen Ausflug wert, das Dorf ist wunderschön, man kann dort auch wandern. Sehr zu empfehlen ist zudem eine Reise mit dem Flixbus nach **Barcelona**, die Tickets sind günstig und ihr seid in 4 bis 5 Stunden dort.

Eine gute Sache ist auch das **Maison de Heidelberg**, eine Art Kultur- und Sprachzentrum in der Altstadt. Ich habe dort beim Tandem mit einem super lieben (schon etwas älteren) Herren gemacht, andere hatten aber auch Partner in ihrem Alter. Das Programm kann ich sehr empfehlen, auch wenn man vielleicht etwas Glück mit dem Partner braucht. Ich habe mich einmal in der Woche mit meinem Partner im Maison de Heidelberg für ca. 1-2 Stunden getroffen, meinem Französisch hat das supergut getan, gerade da sonst mit den Internationals so gut wie immer Englisch gesprochen wird!

Wohnen

Viele Erasmus-Jurastudierende haben in **Boutonnet** gewohnt, einem **Wohnheim** unweit der Innenstadt. Andere haben auch in Wohnheimen gewohnt, die eine Ecke weiter weg waren. Mit dem Bewerbungsprozess habe ich mich nicht genauer auseinandergesetzt, da ich nicht ins Wohnheim wollte. Ich würde die Wohnheime als zweckmäßig beschreiben. Die Zimmer sind knapp 9m² groß, das ganze mutet etwas nach Gefängnis an, einige Wohnheime werden/wurden aber auch schon renoviert. Ich denke man muss letztendlich wissen, wie wichtig einem das Wohnen ist, denn das Wohnheim überzeugt mit einem unschlagbar günstigen **Preis** (um die 200 Euro/Monat). Letztendlich wird man ein Großteil der Zeit irgendwo unterwegs sein!

Ich wollte gerne mit Franzosen/Internationals zusammenwohnen und habe daher nach einer WG gesucht. Dafür empfiehlt sich **La Carte des Colocs** (wie WG-gesucht) und **Le Bon Coin** (wie eBay Kleinanzeigen). Man muss allerdings den Zeitaufwand in Kauf nehmen. Bequemer sind da Agenturen, allen voran ChezNestor, auf die viele Internationals zurückgegriffen haben. Ein WG-Zimmer buchen ist da ungefähr so einfach wie ein Airbnb buchen, aber auch mit hohen Kosten verbunden. Organisatorisch hat dort alles gut funktioniert, meine erste WG sah nur leider so aus, als hätte jemand einen Kriegsschauplatz nachgestellt. Ich durfte dann ohne Zusatzkosten in eine andere WG umziehen, da war es dann deutlich besser.

Tja, bleibt noch das leidige Thema **CAF**. Die CAF ist eine Sozialkasse und dem Grunde nach hat jeder Student Anspruch auf ein monatliches Wohngeld i.H.v. 91 Euro. So die Theorie, gegen die CAF sind deutsche Behörden aber ein absolutes Paradies. Der Antrag kann online oder schriftlich gestellt werden. Beide Varianten sind gleich unzuverlässig. Ich habe den Antrag online gestellt, dieser ist anschließend weg und kann nicht mehr eingesehen werden. Auf Nachfrage drei Monate später meinte ein Mitarbeiter, ich müsse den Antrag erneut stellen. Bevor ich das überhaupt machen konnte, wurde mir aus heiterem Himmel das erste und letzte Mal Geld überwiesen. Als weitere Zahlungen dann ausblieben, habe ich mich vor Ort erkundigt, worauf mir dann mitgeteilt wurde, dass man das Geld nicht an meine deutsche IBAN überweisen könne, auf die man mir vorher das Geld überwiesen hatte. Ich habe es an diesem Punkt aufgegeben, da ich kurz vor Abreise nicht noch ein französisches Konto eröffnen wollte. Letztendlich hilft es nur, die Mitarbeiter vor Ort ständig zu nerven.

Anreise

Die Anreise nach Montpellier ist gut zu schaffen, es gibt aber irgendwie nicht *den* optimalen Weg. Wenn ihr für eure Spritztouren durch Südfrankreich euer eigenes **Auto** mitnehmt und an den Mautstationen noch keine Privatinsolvenz anmelden musstet, solltet ihr euch in Montpellier in den engen Straßen nicht aus der Ruhe bringen lassen, wenn die Franzosen ihren alten Renault wie einen Formel 1 Wagen prügeln.

Mit dem **Zug** fahrt ihr entweder mehr oder weniger Luftlinie über Strasbourg oder über Paris. Bei Letzterer kommt ihr in das Vergnügen innerhalb der Umsteigezeit von der Gare de l'Est zur Gare de Lyon hechten zu dürfen (20 Minuten mit der Métro, na dann schon mal viel Spaß). Wenn man eher aus dem Süden kommt, bietet sich der Zug sicherlich an, vorausgesetzt ihr bekommt die Tickets irgendwie gebucht, was über bahn-international und die SNCF connect App häufig kein leichtes ist... Und gönnt euch eine französische Jugendbahnkarte, lohnt sich oft schon ab der ersten Fahrt! Wenn möglich, einen Zug nach **St Roch** buchen, **Sud de France** liegt ellenweit vor der Stadt und ist nicht mit der Tram verbunden!

Mit dem **Flieger** steuert ihr (oder hoffentlich der Pilot) am besten **Montpellier direkt oder Marseille** an. Nach Montpellier gibt es nur im Sommer ab und zu einen Direktflug von Frankfurt, ansonsten müsst ihr über Paris oder Amsterdam fliegen. Der Flughafen in Montpellier ist klein, daher ist man schnell rein und raus. Es gibt ein Shuttlebus in die Stadt. Der Flughafen in Marseille ist gut an die deutschen Flughäfen angebunden, allerdings kommt ihr nach 19 Uhr nicht mehr wirklich nach Montpellier, also einen frühen Flug buchen! Dann kommt ihr mit einem Nahverkehrszug vom Flughafen direkt zum Gare St Roch.

Organisation

Beworben wird sich im Rahmen des **Erasmus-Programmes** an der juristischen Fakultät. Über das **Bewerbungsverfahren** und etwaige andere Möglichkeiten zum Auslandsaufenthalt kann man sich auf der Erasmus-Outgoing Website ausführlich informieren.

Für die Bewerbung braucht Ihr ein Französisch-Zertifikat, dafür absolviert ihr am besten ein **DAAD Sprachzeugnis** beim ZSL. Zur Vorbereitung kann ich euch ans Herz legen einen Sprachkurs beim ZSL zu machen, denn praktisch alle Kurse in Montpellier sind auf französisch.

Nach der Zusage müsst ihr euch um das **Grant Agreement** und **Learning Agreement** kümmern. Die Organisation mutete auf deutscher Seite etwas chaotisch an, durch viele Infomails gab es dann aber alle notwendigen Informationen. Ansonsten kann man auch immer nachfragen, das Erasmus-Team ist sehr freundlich! Das BRI ist hingegen richtig auf zack und tipp topp aufgestellt. Auch hier könnt ihr immer eine E-Mail schreiben oder am besten einfach vorbeigehen, wenn ihr schon vor Ort seid. Im **Grant Agreement** wird auch die abschließende **Höhe der Förderung** festgelegt. Formal wird der Aufenthalt mit einer monatlichen Rate von 540 Euro/Monat (Ländergruppe 2) unterstützt. Zusätzlich gefördert werden Erstakademiker, einen Bonus von 50 Euro gibt es gegen die Verpflichtung mit Bahn und Bus anzureisen. Die Uni Heidelberg hat sich bei der Vergabe anscheinend verkalkuliert, im Jahr 2022/2023 wurden Pauschalen ausgezahlt, die teilweise unter der Förderung von 540 Euro/Monat lagen, bei uns gab es effektiv 420 Euro/Monat.

Durch das Grant Agreement verpflichtet ihr euch außerdem zum Abschluss bestimmter **Versicherungen**, falls ein etwaiger Versicherungsschutz nicht bereits gegeben ist. Für das Wohnheim ist eine **Versicherung für Wohnraum/Hausratsversicherung** wichtig, die bekommt

ihr online. Bei der Einschreibung in Montpellier müsst ihr den **Nachweis einer in Frankreich geltenden Haftpflichtversicherung in französischer Sprache erbringen**. Das Grant Agreement verpflichtet zu einem ausreichenden Schutz durch eine **Krankenversicherung**. Eure europäische Krankenkassenkarte funktioniert grundsätzlich im Ausland, der Schutz kann aber auf Urlaubsreisen beschränkt sein. Außerdem gilt nicht der deutsche Versicherungsschutz im Ausland, ihr werdet vor Ort behandelt, als wärt ihr in Frankreich versichert. Das ist fast immer mit Zuzahlungen verbunden, der Versicherungsschutz in Frankreich geht zudem nicht so weit wie in Deutschland! Für den Ernstfall empfehlenswert ist daher eine **private Auslandskrankenversicherung**.

Im Vorfeld solltet ihr euch weiterhin um **Passfotos** (mind. 3) (für die Uni und ggf. TaM) und eine **internationale Geburtsurkunde** (für die CAF) kümmern.

Zudem solltet ihr die im Vergleich zu Deutschland **höheren Lebenskosten** in Frankreich berücksichtigen. Unbedingt sollte man sich eine **Kreditkarte** zulegen, da diese beim Bezahlen in Apps und im Internet nötig ist (bspw. für ESN, TaM, ...). Im Gegensatz zu Deutschland kann man aber auch praktisch überall mit Karte zahlen.

Wenn ihr vor Ort aufgrund der Wohnsituation auf die **Trams** angewiesen seid, lohnt sich ein **Jahresabo/Monatsabo** bei der TaM. Das Streckennetz ist allgemein gut ausgebaut, die Nutzung der Trams bietet sich an!

Hinsichtlich der **Sicherheit**: es gab häufiger als in Deutschland unangenehme Situationen auf dem Heimweg, in einem Fall wurde ein Freund von mir sogar mit einer Waffe angegriffen. Nach Fußballspielen der Nationalmannschaft kam es zudem zu Ausschreitungen. Es gibt keinen Grund sich allgemein unsicher zu fühlen, aber man sollte kleinere Gassen und einen Heimweg alleine meiden!

Disclaimer: bitte maßvoll Alkohol konsumieren.

J. Faust, E-Mail: jonas.faust0302@gmx.de